Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 14

**Artikel:** Eine Lehrerwahl im vorletzten Jahrhundert

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529449

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hältnisse zu, dürfte aber auch anderwärts zur Gewissenkersorschung anregen. Hier sei auch noch eines wichtigen Punktes gedacht, der mit der
"akademischen Freiheit" aufs Engste verknüpft ist. Die organisierten
katholischen Studenten scheiden sich in verschiedene Gruppen und Verbände.
Nur zu leicht nisten sich gewisse Rivalitäten und Eifersüchteleien ein, wie
sie namentlich zwischen den farbentragenden und nichtsarbentragenden oft
zu beklagen waren. Angesichts des Zeitgeistes, der die katholische Kirche
mit einem Wall von Feinden umgibt, kann der Korpsgeist, der Gemeinsamkeitsssinn unter den Katholisen nicht eifrig genug gepflegt werden. Je
enger die katholischen Studenten aller Gruppen sich aneinanderschließen,
um so sicherer werden sie auch in Zukunft gegen alle Angrisse auf ihre
Existenzberechtigung gewappnet sein.

Die wohlverstandene akademische Freiheit wird auch in den katholischen Studentenkorporationen ftets zuverläffige und eifrige Berfechter und 2 erteidiger finden. Wenn aber im Namen der "akademischen Freiheit" für die Studentenschaft Difpens von Regeln und Rudfichten verlangt wird, die fonst für jeden freien Staatsbürger verflichtend find; wenn man das "Recht" beansprucht, einen Minister durch "dringendes" Telegramm nachts aus dem Schlafe zu weden; wenn man, wie in einer Münchener Bersammlung geschehen, Erinnerungen an die "alten 48er" auffrischt und eine Ideenverbindung mit "ruffischen" Buftanden herzustellen sucht: fo kann ein ftaatstreuer, monarchifch gefinnter Student nicht mehr mittun. Gottlob find die politischen Berhältniffe in Deutschland im allgemeinen noch gefund genug, um ben Bedanken, daß beutsche Studenten eine gefahrdrohende Rolle in der Politik spielen konnten, einstweilen als absurd erscheinen zu laffen. Aber daß einzelnen Schwarmgeiftern auch in Deutsch= land der Ramm ftart geschwollen ift, und daß es Politifer gibt, welche die Möglickkeit, studentische Massendemonstrationen als Sturmbod zur Erreichung bestimmter politischer Zwede zu migbrauchen, nicht fur ausgeschloffen halten, dürften die jungften Rraftproben binlanglich gezeigt haben. Infofern gibt diefe "Bewegung" Lehren an die Sand, welche nicht aus bem Auge gelaffen werden burfen.



## Eine Lehrerwahl im vorletzten Jahrhundert.

Nach einem Protokoll der Schweizerischen Gemeinde G . . . \*)

Nach ftehendes Attenstück von 1729 bietet ein interessantes Bilb ber gesellschaftlichen Stellung ber Bolksschullehrer jener "guten alten Zeit", sowie ben Personlichkeiten, die sich bazumal häufig um das wichtige Amt eines Jugend-

<sup>\*)</sup> Dieses interessante "Bahlprototoll" fand sich in Abschrift unter dem reichen literarischen Rachlag von Lehrer Sauter sel. in heiligkreuz bei St. Gallen.

erziehers bewarben. Zu bemerken ist noch, daß die Lehrer gleichzeitig den Rantor- und Mehmerbienst zu verrichten hatten.

Es lautet folgendermaßen: "Nachdem auf geschehenes, tödtliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur fünf Liebhaber dazu gemeldet, so
wurde zuvorderst vom Pastor Lcci in einer Betstunde Math. 18 Cap. 19 bis
20 B. die Gemeinde zu herzlicher Erbittung göttlicher Gnaden zu diesem wichtigen Geschäfte erinnert, sodann in der Kirche vor Augen und Ohren der ganzen
Gemeinde die Singprobe mit den Bewerbern fürgenommen und nach deren Erledigung
dieselben im Pfarrhaus vom Endesunterzeichneten noch auf solgende Weise teniret:

1. Martin Ott, Schuster allhier, 30 Jahre des Lebens alt, hat in der Kirche gesungen: a) Christ lag in Todesbanden. b) Jesu meine Zuversicht. c)

Sieh, hier bin ich, Ehrenfönig.

Hat aber noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sein. Gelesen hat er Genesis 10, 26 bis aus, buchstabierte Vers 26—29. Das Lesen war angehend; im Quchstabieren machte er drei Fehler. Dreierlei Handschriften hat er gelesen — mittelmäßig, drei Fragen aus dem Verstand beantwortet — recht; aus dem Chatechismo die 54 Frage darinnen recitiret — ohne Fehler; 3 Reihen Dictando geschrieben — 4 Fehler. Des Rechnens ist er durchaus unersahren.

- 2. Philipp Hopp, Schneider aus G..., schon ein alt gebrechlicher Mann von 60 Lebensjahren, sollte lieber zu Hause geblieben sein, als sich dieses vermessen. Sat gesungen: a) Ein Lämmlein geht w. b) Mitten wir im Leben. Stimme blöckend, auch öfter in unrechte Lieder versallen. Gelesen Josua 19, 7 bis 18 gar jämmerlich, buchstabierte 13, 21—23 mit viel Anstohen, das große T, ein Stein des Anlausens, kam endlich hinsiber. Drei Fragen aus dem Berstand, blieb stecken. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im Ansang gesagt, daß er das nicht ersahren sei. Dietando nur drei Wörter geschrieben mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, zählte an den Fingern wie ein kleines Kind. Wurde ihm gemeldet, daß er köricht gehandelt habe, sich zu melden, was er auch mit Tränen und Seufzen bekannt.
- 3. Johann Schütt, Resselsticker von allhier, hat 50 Jahre bes Lebens auf Erben gewandelt und gesungen:
- a) O Ewigkeit, du Donnerwort. b) Eins in Rot. c) Liebster Jesu, wir sind mit ziemlichem Applaus. Gelesen und buchstadiert Genes. 10, 13 bis 18 B. auch nicht uneben. Beim Chatechismo bemerkte man, daß er sothanen Stücken noch nicht in exercitio stehet. Dictando drei Reihen geschrieben ging an, was Buchstaden anbetrifft, doch 10 Fehler. Des Rechnens nur im Addiren erfahren.

Es wurde nun von diesen und allen andern einmütig daran gehalten, daß ein Jakob Mähl wohl der Kapabelste, allein da derselbe fremd und ohne Bermögen, haben alle Anwesenden dem Pastori angelegen, daß er zu einem bestannten Manne inkliniren wolle, ob sie schon wissen, daß sie die größte Mühe haben, ihn zu informiren, er sei doch gar nicht so schlecht und erbötig, Informationen anzunehmen, item sei seine Aufsührung befannt und gut, wogegen den andern, namentlich dem Kesselstlicker, nicht zu trauen, sinten er viel durch die Lande streiche. Pastor ließ nun votiren und wurde Mähl einstimmig gewählt. Da nun Jasob Mähl allezeit bonnæ samæ gewesen sei und die ganze Gemeinde Pastorem darum bitte, so gibt auch dieser im Bertrauen auf Gottes für gemelteten Mähl sein Botum ab. Nach abgelegten Votis wurde solchem der Entschluß nebst ersorderlicher Erinnerung und Berhalten eröffnet, auch angezeigt, daß er flugs zuziehen solle. Hierauf wurde bei herzlichem Segenswunsche des Pastoris solches Protokoll versasset und unterschrieben. Finis."